

L00694 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 8. 7. 1897

,ISCHL 8. 7. 97

Mein lieber Hugo, gestern ist Ihr Brief aus der Fusch gekommen. Ich freue mich  
fehr, dsfs es Ihnen gut geht und weiss dsfs manche von den Versen die Sie »verfu-  
chen«, Ihnen gelingen werden. Glauben Sie das nicht selbst? Ich selbst schreibe  
5 an einem Stück, deffen zweiten Akt ich heute begoñen habe. Es ist nicht das, was  
ich mir vorgenommen habe, sondern ein andres, das mir als Einfall bereits vor ein  
paar Monaten in Wien gekommen und mir plötzlich, in den zwei ersten Tagen mei-  
nes Ischler Aufenthalts mit großer Lebendigkeit, Scene für Scene klar geworden  
10 ist. Ich habe den ersten Akt mit viel Liebe geschrieben, bin gegen den Schlufs  
mistrausisch geworden und fand ihn beim Durchlesen vorgestern blaß. Aus ver-  
schiedenen Gründen ist die ganze Stimung wieder ins dunklere hineingerathen,  
aber die Hoffnung, dsfs es wieder besser wird, darf bestehn. Ich werde weiter arbei-  
ten, wie man unter drohenden Wolken weiterfährt; (was doch eigentlich ein recht  
15 stupider Vergleich ist.) ((Ich hätt ihn doch ausstreichen können, ganz einfach?))  
Ich muß vielleicht bald nach Wien, da ich in der Wohnungsfrage in der bekannten,  
noch mancherlei oder vielmehr alles zu ordnen habe. Das ursprünglich geplante  
Häuschen im Gebirg ist mir weggeschnappt worden. Es ist sehr ärgerlich. Natür-  
lich bleibt es trotzdem bei unferm Salzburg, und ich freu mich fehr darauf. Sagen  
Sie mir nur gleich das genaue Datum, da ich mit den Tagen haushalten muß.  
20 Morgen schicke ich Ihnen den 2. Band Mozart. – Richard arbeitet wirklich; er  
scheint im dritten Capitel zu sein. Wenigstens hat er kaum zu was anderm Zeit  
und ist eine Radelraunzen wie ein kleines Kind.  
Neulich bin ich nach Unterach zu Stri's geradelt; sonst mach ich nur ganz kleine  
25 Spazierfahrten, und plaudre mit einer merkwürdig gescheiten Frau fehr viel, die  
Humor hat, und ich versuche mich zu erinnern, ob ich schon je eine Frau mit  
Humor gekannt habe. –  
Schreiben Sie mir bald.

Ich lese noch immer TOLSTOI u BRANDES.

Herzlich der Ihre

Arthur.

30

- ↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 8. 7. 1897 in Bad Ischl  
Erhalt durch Hugo von Hofmannsthal im Zeitraum [9. 7. 1897 – 13. 7. 1897?] in Bad  
Fusch
- ♀ FDH, Hs-30885,59.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1952 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
- ✉ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von  
Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 88–89.  
2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und  
Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 334–335.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 8.7.1897. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00694.html> (Stand 14. Februar 2026)